

DISTRUKTUR

02.05.–30.05.2016

Das Künstlerduo Distruktur arbeitet konsequent mit analogen Techniken wie dem 16-mm-Film, der seine eigenen ästhetischen Qualitäten mitbringt. In ihren Werken loten sie die Grenzen zwischen Film, Fotografie, Bildender Kunst und mentalen Bildern wie dem Traum- oder Erinnerungsbild aus. Charakteristisch für ihre Werke sind überbordende, farbenprächtige Ausstattungen und Kostüme. Meist verschränken sie Filme mit zwei-dimensionalen Bildern und Animationen. Es entsteht ein kinematografisches Erlebnis, das hauptsächlich von der geschaffenen Atmosphäre lebt und sich einer rationalen Erschließung entzieht. Die Erzählungen sind assoziationsreich und scheinen symbolisch aufgeladen. Die suggerierte Bedeutung löst sich jedoch nicht auf sondern verleiht den Filmen eine psychologische, rätselhafte Dimension. Dadurch entstehen Verwandtschaften zum surrealistischen Kino, zu Techniken, die auch das französische Kino der Nouvelle Vague auszeichnet, und Filmemachern wie Ingmar Bergman oder Federico Fellini.

Éternau (2006) eröffnet mit einem Orakel: „Das Leben ist ein Abenteuer“. Dann folgt eine wahrhaft abenteuerliche Aneinanderreihung von Bildsequenzen, die zwischen Traum und Kunstwerk schwanken. Der Betrachter trifft auf einen Reigen überstilisierte Figuren aus Märchen, Politik und Klatschblättern. Bezüge zum historischen und politischen Weltgeschehen werden in gelegentlichen kurzen Sätzen hergestellt, sind aber letztlich nichts anderes als die üppige Verkleidung des filmischen Personals. Situationen werden etabliert und wieder aufgegriffen, ohne in einem rationalen Zusammenhang zu stehen. Atmosphären werden kreierte und dann jäh unterbrochen. Was bleibt, sind wechselnde Stimmungen und Temperaturen und eine besondere Fokussierung auf den filmischen Augenblick. Hier zeigt sich eines der wichtigsten künstlerischen Ziele von Distruktur: Mithilfe der Kamera einen neuen Zugriff auf die Wirklichkeit zu ermöglichen. So löst der Film selbst ein, was das Orakel prophezeit hat. Das Leben ist ein Abenteuer, man muss nur genau hinsehen.

Triangulum (2008)

Die drei Protagonisten von *Triangulum* treffen auf das Schicksal – verkörpert von einer jungen Frau –, das sie in eine orientalische Metropole entführt. Die Kamera begleitet die drei durch Alltag, Nachtleben, Straßenverkehr und Basare der unbekanntenen Stadt. Auf der Suche nach Orientierung stoßen sie auf rätselhafte Hinweise. Jeder der drei wird auf eine eigene Reise geschickt.

Als Schauplatz wählten Distruktur die Stadt Kairo, ein Ort, der für sie die spirituelle und physische Welt auf besondere Weise verbindet. Mit dem fliegenden Teppich, der Wasserpfeife oder dem Tod in der Wüste greifen sie Bilder des romantisierten Orient auf, ohne ihre Erzählung zeitlich oder geografisch klar zu verorten.

Don't look back/Labirinto (2012)

Über den Titel nimmt *Don't look back/Labirinto* Bezug auf den antiken Mythos des Orpheus, der seine Geliebte Eurydike von den Toten befreien will und sich beim Aufstieg aus der Unterwelt nicht nach ihr umschaun darf. Der Film zeigt wechselnde Gestalten in Rückenansicht, die sich nacheinander langsam von der Kamera entfernen. Ihr Gang wird immer wieder unterbrochen durch kurze bildliche Assoziationen zu Tod und Fegefeuer. Wie ein Schleier wird der Film von Bildstörungen überlagert, die das Geschehen der diesseitigen, vertrauten Welt zu entziehen scheinen. Die Erzählung wirkt Raum und Zeit entzogen. Sie wird zum filmischen Äquivalent des Mythos und schafft ein Bild für den schmalen Grat zwischen Leben und Tod.

In Time Machine (A Máquina do Tempo) (2014)

unternimmt ein junger Mann eine Reise in seine Vergangenheit. Er kehrt in sein Elternhaus zurück. Über ein Voice-over spricht er zum Betrachter, erzählt Details aus seiner Kindheit und von seinem Verhältnis zu seiner Familie. Es bleibt unklar, ob der Film Erinnerung, Traum oder Zeitreise ist.

Seit ihrer ersten Begegnung 1999 waren die Autodidaktinnen Melissa Dullius (* 1981 in Porto Alegre) und Gustavo Jahn (*1980 in Florianópolis) Teil verschiedener Künstlergruppen. 2007 zogen sie nach Berlin und arbeiten seither als Künstlerduo *Distruktur* zusammen. Sie sind zudem Teil des Künstlerkollektivs LaborBerlin.

DISTRUKTUR

02.05.–30.05.2016

The artist duo Distruktur work consistently with analogue techniques like 16-mm film, which has aesthetic qualities all of its own. Their works probe the boundaries between film, photography, fine art and mental imagery such as dreams and memories. Hallmarks of their art are exuberant, brightly coloured sets and costumes, and film footage entwined with two-dimensional pictures and animations. The result is a cinematographic experience that draws its force primarily from the atmosphere produced and defies rational interpretation. The narratives are rich in associations and seem symbolically charged. The meanings that are generated do not dissolve, but lend these films a psychological, enigmatic dimension. Affinities thus arise with surrealist cinema, with techniques applied by the Nouvelle Vague and film-makers like Ingmar Bergman and Federico Fellini.

Éternau (2006) opens with an oracle: “Life is an adventure”. There follows a truly adventurous chain of visual sequences oscillating between dream and art. The viewer meets a series of over-stylised characters from fairy tales, politics and gossip magazines. References to major historical and political events occur in sporadic short sentences, but ultimately they are just part of the lavish garb of the cinematic cast. Situations are established and resumed without rational connections. Atmospheres are created only to break off abruptly. What remain are fluctuating moods and temperatures and a particular focus on the cinematic moment. Here we find one of the key objectives of Distruktur’s creative output: to access reality in new ways with the aid of the camera. The film itself fulfils the oracle’s prophecy. Life is an adventure if only we look carefully.

Triangulum (2008)

The three protagonists of *Triangulum* encounter Fate – personified by a young woman – who whisks them off to an Oriental city. The camera follows these three characters through daily life, night life, traffic and bazaars in the unknown metropolis. Seeking orientation, they stumble across mysterious signs. Each one of them is sent on a personal journey.

For their set, Distruktur chose Cairo, a place which for them combines the spiritual and physical worlds in its own distinctive ways. With the flying carpet, the hookah or death in the desert, they draw on romanticised topoi of the Orient, without identifying a clear time or place for their narrative.

Don’t look back/Labirinto (2012)

The title *Don’t look back/Labirinto* sets up a reference to the myth of Orpheus, who tries to free his sweetheart Eurydice from the realm of the dead but is warned not to look back at her as he leaves the Underworld. The film shows different figures from the back as they gradually move away from the camera. Their path is repeatedly interrupted by brief visual associations with death and purgatory. The film is overlaid with a veil of visual interference which seems to disconnect the action from the familiar world of the here and now. The narrative seems to have been prised out of place and time. As a cinematic equivalent to myth, it generates an image for the narrow divide between life and death.

In ***Time Machine (A Máquina do Tempo) (2014)*** a young man sets out on a journey into his past. He returns to his parents’ home, although it is never clear whether the film depicts a memory, a dream or a journey in time.

After they first met in 1999, autodidacts Melissa Dullius (*1981 in Porto Alegre) and Gustavo Jahn (*1980 in Florianópolis) continued working with different groups of artists. In 2007 they moved to Berlin and since then they have been working together as the artistic duo *Distruktur*. They are also members of the collective LaborBerlin.